

# Istanbul: Luxuswohnungen von Privat mieten

**B**esucher der Bosphorus-Metropole haben viele Möglichkeiten: Vom Boutique-Hotel bis zum Fünf-Sterne-Palast gibt es viele Möglichkeiten, sich nach Stadtbummel und Restaurantbesuch zur Nachtruhe zu begeben. Aber es gibt nicht nur Hotels. In modernen Apartments fühlt man sich wie einst ein Sultan.

Es gibt tatsächlich Menschen, die Istanbul besuchen und danach entsetzt wieder nach Hause fahren. Fragt man sie nach den Gründen, hört man eine Litanei des Schreckens entgegen: Im Grand Bazar geneppt, der viele Verkehr, der Lärm! Und vor allem das Hotel: Von außen



sah es aus wie ein Schuhkarton, innen roch das Klo und das Personal nach Schweiß. Der Duschvorhang war kurz und klebrig, die Klimaanlage entweder zu heiß oder zu kalt. In der Nacht konnte man wegen Disco-Lärms nicht schlafen.



Nichts von alledem kann einem passieren, wenn man sich in die kundigen Hände des Teams von "Manzara Istanbul" begibt. Dessen türkisch-deutscher Chef Erdoğan Altındis bringt einen nicht in Hotels unter, sondern in Wohnungen, die ei-

nem buchstäblich den Atem rauben und die er zumeist selbst ausgestattet hat. Manche gleichen wunderschönen Wolkenkuckucksheimen hoch über Bosphorus und Goldenem Horn mit aberwitzigen Blicken, so fantastisch, dass man vor lauter Begeisterung fast über die Brüstung der Terrasse kippt.

Von anderen hat man Aussicht auf den 660 Jahre alten Galata-Turm. Und dann gibt es auch einige, die zwar keinen spektakulären "Manzara" haben - was auf türkisch "Ausblick" bedeutet - aber trotzdem so schön sind, dass man am liebsten nicht mehr weg will. Denn sämtliche Apartments sind ohne jeden Orient-Kitsch so eingerichtet, dass man ganz automatisch an die Fotos in Einrichtungsmagazinen denkt.

Das Fenster über dem Bett in der Wohnung "Topkapı" etwa, das einem erlaubt, des Nachts bäuchlings die hell erleuchteten Kreuzschiffe im Goldenen Horn zu betrachten, ist einfach ein "hinreißendes Detail". Angesichts der Bilder und Fotos, die an den Wänden der "Manzara"-Wohnungen hängen - und die man zumeist kaufen kann, denn die Herbergen sind zugleich Ausstellungsräume, schießen einem Begriffe wie "erlesen" und "spektakulär" durch den Kopf.

Und was soll man sagen ob der schönen Bäder, der gut ausgestatteten Küchen, der Möbel, die immer genau richtig sind, außer "zweckmäßig und dabei liebevoll"? Kurz: Bei Erdoğan Altındis wohnt man wunderschön. Wie es dazu kam, dass sich der studierte Architekt überhaupt in Istanbul niederließ, ist eine lange Geschichte. Geboren wurde er vor 45 Jahren in einem Dorf bei Kayseri in Zentralanatolien. Ein Jahr später erkrankte er an Kinderlähmung: "ich konnte nicht laufen, bis ich sieben Jahre alt war".

Er war zehnte, als sein Vater, der als Gastarbeiter in München lebte, ihn nach Bayern mitnahm, um ihn operieren zu lassen. "Die Ärzte wollten mich nicht nach Kayseri zurückgehen lassen. Also blieb ich bei meinem Vater, der damals mit 200 anderen Türken in einer Baubarackensiedlung lebte. Ich war das einzige Kind und daher der König.

## Adresse + Infos

Die Wohnungen kosten je nach Größe, Aussicht und Anzahl der Personen zwischen 55 und 210 Euro pro Nacht.

Informationen über Ausstattung, Lage, Blick, Preise sowie Veranstaltungen finden Sie bei [www.manzara-istanbul.com](http://www.manzara-istanbul.com).

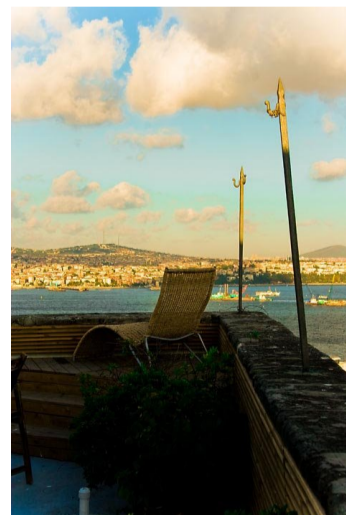
Der Transfer vom Flughafen in die Stadt und zurück ist ebenso im Preis inbegriffen wie das Hinauftragen des Gepäcks.

Adresse der Rezeption: Galatakülesi Sokak No 3/2, Kuledibi/Beyoğlu/Istanbul, Türkei. Tel.: 0090 212 /252 4660; Fax: 0090 212 249 0916 E-Mail: [erdogan@manzara-istanbul.com](mailto:erdogan@manzara-istanbul.com)

Jeden Tag bekam ich kleine Geschenke. Jeder ließ mich Fernsehen gucken, mal 'Daktari', mal 'Bonanza'."

Die Idylle währte nur kurz, denn alsbald erschien eine Frau vom Sozialamt, sagte etwas auf Deutsch, das keiner verstand, und brachte den Jungen in einem Behindertenheim unter.

Er landete wegen seiner dürftigen Deutschkenntnisse zunächst auf der Sonderschule, war ganz allein unter Frem-



den und sehnte sich schrecklich nach seiner Familie. Irgendwann wurde er auf die normale Schule versetzt, schaffte sein Fachabitur und studierte anschließend Architektur. Längst war er ein echter Bayer, doch trotzdem



litt er an "özlem", an Sehnsucht nach Heimat.

Inzwischen hatte er Istanbul kennengelernt, "was heißt Istanbul, eigentlich habe ich nur Beyoğlu gesehen". In diesem riesigen Stadtteil auf der europäischen Seite Istanbul liegt fast alles, was die Metropole abgesehen von Hagia Sophia, Topkapı-Palast und Blauer Moschee ausmacht. Hier lebten einst die nicht-muslimischen Minderheiten rund um die heutige Fußgängerzone Istiklal Caddesi herum, die vormals Grande Rue de Pera hieß. In Beyoğlu liegt sowohl der Taksim-Platz als auch der einst von Genuesern erbaute Galata-Turm. Und in Beyoğlu wohnte auch Altındis Onkel, bei dem er einige Sommerferien verbrachte und beschloss: "Eines Tages werde auch ich hier leben."

Einige Jahre später hüpfte Altındis auf seinen Krücken in einer Ruine nahe des Galata-Turms sechs Stockwerke hoch, wurde eines atemberaubenden Blicks ansichtig und kaufte eine völlig heruntergekommene Bleibe für 27.000 Mark. "Ich legte eine Matratze auf den Fußboden, schlief darauf und sah den Sonnenaufgang auf der asiatischen Seite. Danach war es um mich geschehen." Er renovierte die Wohnung, zeigte sie Freunden und kam alsbald nie mehr in sie hinein - "ständig war sie untervermietet". Die Wohnung gibt es bis heute, sie ist ein Kleinod namens "Bosphorus". Das war der Beginn von "Manzara". Inzwischen vermietet Altındis 23 Apartments rund um den Galata-Turm und auch im nahe gelegenen Viertel Cihangir. Denn bald konnte er die Eigentümer anderer Immobilien in zumeist desolatem Zustand dazu überreden, sie ihm gegen ein geringes Entgelt zu überlassen. Er saniert sie, richtet sie so ein, "dass ich selber gerne bei mir wohnen würde", vermietet sie fünf

Jahre lang via "Manzara" und übergibt den Besitzern anschließend statt trostloser Löcher Juwelen. Ergebnis: "Alle sind glücklich", so Altındis. Besonders seine Gäste.



Er selbst hat längst keine Sehnsucht mehr. Stattdessen bemüht er sich mit Erfolg, andere mit seiner Liebe zu Istanbul anzustecken. So organisiert er Stadt- und Nachtführungen, Hamam-Besuche sowie Workshops, etwa über türkische Küche, die Produktion von Filz oder Keramik. Die Rezeption von "Manzara" ist inzwischen zu einem Treffpunkt für Istanbul geworden, wo im Winter Kastanien geröstet und Lesungen veranstaltet werden. Wer in einer der "Manzara"-Bleiben wohnt, kann dabei mitmachen oder sich einfach nur daheim entspannt in einem Sessel fleigeln. Denn wer erst einmal in einem der Luftschlösser angekommen ist, möchte zumeist nicht mehr hinaus, was nicht nur an den vielen Stockwerken liegt, die es zu bewältigen gilt, sondern an der Aussicht. Echte Faulpelze können sich gegen Aufpreis ein komplettes Abendessen servieren lassen, vor einer Kullisse, die grandioser nicht sein könnte. Es erstrahlen Topkapı-Palast, Hagia Sophia und die Blaue Moschee, davor liegt nachtschwarz das Goldene Horn. So kann man sich fühlen wie einst die Sultane.